

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 8

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

langsamere Vollendung der Lehrmittel, daß die jüngst geschehene Anregung bei der Behörde von Erfolg sein werde, selbst gegenüber der Wahrnehmung, daß man vieler Orten das langsamere Vorgehen zu wünschen scheint. Was den dort angedeuteten Wirrwar in den Katechismen der katholischen Schulen anbelangt, so ist dieses Sache der kirchlichen Behörde, die sich hierin bekanntlich von den Weltlichen wenig vorschreiben läßt. Doch haben wir vernommen, daß der Hr. Bischof dieser Angelegenheit neuerdings seine Aufmerksamkeit zugewendet habe und daß auch hierin etwas geschehe. Betreffend endlich die Bemerkung, daß einige katholische Geistliche die bisher eingeführten biblischen Geschichten von Chr. Schmid von sich aus abgeschafft und andere von verschiedenen Verfassern eingeführt haben, um den gleichen Wirrwar, wie beim Katechismus, auch hierin herbeizuführen; so hat die Erziehungsdirektion auf erhaltene Anzeige, und obwohl nach den eingeholten Berichten der eingeklagte Uebelstand in minderem Maße begründet erschien, dennoch sofort die gemessenste Weisung erlassen, dießfalls ohne Genehmigung der zuständigen Behörde keinerlei Aenderung vorzunehmen noch zu gestatten.

— Lenzburg. † Richner und Fehlmann. Vergangene Woche hat der Tod aus den Reihen der Primarlehrer des Bezirks Lenzburg zwei im Schuldienste alt gewordene Mitglieder abgefordert. — Herr Joh. Jakob Richner von Rapperswyl wirkte an der dortigen Schule vom Jahr 1808 bis 1853. Herr Joh. Rud. Fehlmann von Schafisheim arbeitete in dieser Gemeinde an der Jugendbildung von 1820 bis wenige Tage vor seinem sel. Hinscheid. Beiden folgt der schöne Nachruf in das Grab, daß sie mit dem Wenigen, das ihnen die in früherer Zeit so mangelhafte Vorbildung zu ihrem Berufe geben konnte, nach Kräften gehaushaltet haben. Ihre Beerdigung erhielt darum auch die Ehre einer ungewöhnlichen Theilnahme. Schlafet wohl, ihr redlichen Knechte Gottes! Ihr seid im Geringsten getreu gewesen, der Herr wird Euch über Viel setzen.

Glarus. Reorganisation der Elementarschulen. Die Glarner-Zeitung bringt in einer ihrer letzten Nummern einige einläßliche Betrachtungen bezüglich der Reorganisation der dortigen Elementarschulen und basirt hauptsächlich auf Klassifikation und Theilung der Schüler nach bestimmten Grundsätzen. Es wird Theilung in so viele Klassen gewünscht, daß in erster Linie die Schülerzahl nicht eine allzugroße Höhe erreiche. Durch ein organisches Ineinandergreifen in ihrer Aufgabe und durch möglichst wenige Komplizirtheit in den Fähigkeits- und Altersstufen der Schüler könne der Lehrer am erfolgreichsten arbeiten, wenn er übrigens ein Mann sei, wie er solle.

St. Gallen. Kantonschule. Ein St. Gallisches Blatt, das sich

früher in seinen Angriffen gegen die gemeinsame Kantonschule durch eine brutale Rohheit auszeichnete, hat vor kurzer Zeit, sich an einen einzelnen Fall anlehnd, die Disziplin an der Kantonschule in Frage gestellt. Wir dürfen allen Eltern und Vormündern, welche der gemeinsamen Kantonschule, die sichtbar gedeiht, ihre Kinder oder Mündel anvertraut haben, mit dem besten Gewissen die Versicherung geben, daß die Disziplin nicht bloß eine befriedigende, sondern sogar eine musterhafte sei. Dieses Urtheil fällen selbst sehr genaue Beobachter und strenge Kritiker. Unter allen Schülern waltet ein wahrhaft herzliches Verhältniß. Das Leben an der gemeinsamen Kantonschule bildet in der erfreulichsten Weise den eigentlichen Gegensatz zum gegenwärtigen politischen wüsten Treiben der großen Kinder im Kanton. Die Kantonschule bleibt glücklicher Weise vom letztern ganz unberührt.

Schaffhausen. (Eingef.) Jüngst wurden zwei Professoren des Schaffhauser Gymnasiums im hiesigen Tagblatt von verschiedenen Seiten heftig angegriffen, weil sie sich erdreistet hatten, einigen ihrer Schüler derbe Vorwürfe und hie und da auch Haarrümpfe zu geben. Ihre Klassen hatten ihnen zum Dank hiefür eine Katzenmusik gebracht. Wohl wurden die Betreffenden gestraft; dennoch nahm sich ein Vater derselben die Freiheit, diese Frechheit öffentlich in Schutz zu nehmen. — Nun ist so ein Herr Professor auch ein Mensch wie alle anderen und kann ja auch fehlen wie jedes andere sündige Menschenkind. Wer sie aber kennt, jene netten Männlein, wie sie oft in den höhern Schulen sitzen, leichtsinnig, faul und anmaßend, der wird's gar begreiflich finden, wenn der Lehrer zum Ernst und hie und da auch zur Strafe greift. Wenn aber Eltern und Verwandte sich nicht entblöden, die Schüler aufzureizen und die ohnehin schon arg genug geplagten Lehrer durch die Presse anzuseinden, dann wird doch in der That der Demoralisation die Krone aufgesetzt. — Doch dieß ist nur Ein Beispiel, aber Reflexe desselben weist unsere aufgeklärte Zeit zur Genüge auf. Auch braucht man nicht in Gymnasien zu gehen, um solche Dinge zu erfahren, — die geringste Dorfschule macht uns sattfam genug damit bekannt. Der Staat schafft die Prügelstrafe ab und das moderne Schulgesetz möchte die Ruthe verbannen. Man singt mit Göthe: „In die Ecke, Besen! Besen! Seid's gewesen!“ Und doch läßt sich in Wahrheit keineswegs behaupten, daß, weil auf solche Weise humaner regiert, Alte und Junge dadurch besser werden. Suchen wir aber das Uebel bei der Wurzel zu fassen, so finden wir, daß der jetzige Zeitgeist im elterlichen Hause schon alle christliche Zucht von der Schwelle gewiesen. Es ist verschollen, das ernste Wort Pauli: „Ziehet Eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn!“ So wächst das Kind auf; man gibt ihm einen Firniß von Bildung; aber der